

PREDIGTREIHE-DIE WEIHNACHTSGESCHICHTEN DES EVANGELISTEN LUKAS

Vierter Advent, 20.12.2020, Reuschkirche, Pfarrerin Friz

Geburt des Johannes und der Lobgesang des Zacharias (Lukas 1, 57-80)

Einleitung

Der Evangelist Lukas, dessen Advents- und Weihnachtsgeschichten wir dieses Jahr hören, dieser Lukas ist Arzt, aber auch ausgebildeter Rhetoriker. Er versteht sich als Chronist, aber letztendlich berichtet er nicht nur über Jesus, sondern konstruiert eine große Erzählung der Heilsgeschichte Gottes, die von den Anfängen Israels bis zum zukünftigen Reich Gottes reicht. Lukas wollte die Botschaft von Jesus Christus so bildhaft wie möglich vor Augen zu malen. Und das beherrscht Lukas. Er kann spannend erzählen und so einfach, dass es alle verstehen.

Erinnern wir uns daran, wie wir Zacharias als Priester im Jerusalemer Tempel kennen lernten. Er zweifelte an der Verheißung des Engels, dass er im hohen Alter noch Vater werden würde. Das Zeichen, dass die Verheißung sich erfüllen würde, war dann, dass Zacharias neun Monate lang – bis zur Geburt seines Sohnes Johannes nicht sprechen konnte. Hören wir, wie es zugeht, dass Zacharias wieder sprechen konnte:

Die Geburt Johannes des Täuflers (Lesung)

57 Und für Elisabeth kam die Zeit, dass sie gebären sollte; und sie gebar einen Sohn.
58 Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, dass der Herr große Barmherzigkeit an ihr getan hatte, und freuten sich mit ihr. 59 Und es begab sich am achten Tag, da kamen sie, das Kindlein zu beschneiden, und wollten es nach seinem Vater Zacharias nennen. 60 Aber seine Mutter antwortete und sprach: Nein, sondern er soll Johannes heißen. 61 Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Verwandtschaft, der so heißt. 62 Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn nennen lassen wollte. 63 Und er forderte eine kleine Tafel und schrieb: Er heißt Johannes. Und sie wunderten sich alle. 64 Und sogleich wurde sein Mund und seine Zunge aufgetan, und er redete und lobte Gott. 65 Und es kam Furcht über alle Nachbarn; und diese ganze Geschichte wurde

bekannt auf dem ganzen Gebirge Judäas. 66 Und alle, die es hörten, nahmen's zu Herzen und sprachen: Was wird aus diesem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn war mit ihm.

Deutung

Endlich lag der ersehnte Sohn in Elisabeths Armen! Wie viele Jahre, mochte sie, die ebenso fromm wie ihr Mann war, um ein Kind gebetet haben? Kinderlosigkeit war damals nicht nur ein persönlicher Schmerz, sondern auch eine gesellschaftliche Geringschätzung. Jetzt lag der Sohn in ihren Armen!

Aber was für eine Revolution zettelt Lukas hier an! War es nicht das absolute Recht des Vaters, seinem Kind einen Namen zu geben? Nicht in diesem Fall. Erinnern wir uns: Der Engel Gabriel hatte neun Monate zuvor bereits den Namen genannt. Und im Tempel dem Zacharias befohlen, seinen Sohn Johannes (d.h. Gott ist gnädig) zu nennen. Dem Vorläufer von Jesus einen Namen zu geben, obliegt nicht dem leiblichen Vater, sondern dem Vater im Himmel. Zum Zeichen, dass der Engel recht hat, konnte Zacharias neun Monate (!) lang nicht sprechen. Und so kann Zacharias nicht antworten als die Nachbarn und Verwandten ihn fragen, wie denn der Sohn heißen soll.

Elisabeth, die Frau von Zacharias spricht den von Gott ausgesuchten Namen aus. Damals wie heute ist man schnell dabei, einer Frau zu widersprechen. Vor allem, wenn man die Tradition auf seiner Seite hat. Jetzt rufen die Verwandten den Zacharias, denn was der Mann sagt, das gilt. Zacharias muss mit einem Täfelchen vorliebnehmen, denn sprechen kann er immer noch nicht. Nun aber bestätigt er schriftlich, was seine Frau gesagt hat! Und was ihm der Engel neun Monate vorher im Tempel befohlen hatte. Es ist wahr und richtig, was der Engel gesagt hat! Und endlich kann Zacharias wieder sprechen. Und das erste, was er tut, ist Gott zu loben. Übrigens mit den Worten, die im Lateinischen dem Namen unseres Täuflings zu Grunde liegen: „Benedictus!“ Gelobt sei oder auch gepriesen sei! Wem, wenn er an Gott glaubt, liegt nicht dieses Wort auf

der Zunge nach der Geburt eines gesunden und erwünschten Kindes: „Gelobt sei Gott!“ Danke, dass du mir dieses Kind geschenkt hast.

Der Lobgesang des Zacharias (Lesung)

67 Und sein Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach:

68 Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk
69 und hat uns aufgerichtet eine Macht des Heils im Hause seines Dieners David –
70 wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –, 71 dass
er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen, 72 und
Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund, 73 an
den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, 74 dass wir,
erlöst aus der Hand der Feinde, ihm dienen ohne Furcht 75 unser Leben lang in
Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.

76 Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn
vorangehen, dass du seinen Weg bereitest 77 und Erkenntnis des Heils gebest seinem
Volk in der Vergebung ihrer Sünden, 78 durch die herzliche Barmherzigkeit unseres
Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, 79 auf dass
es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere
Füße auf den Weg des Friedens. (bzgl. Johannes) 80 Und das Kindlein wuchs und
wurde stark im Geist. Und er war in der Wüste bis zu dem Tag, an dem er vor das Volk
Israel treten sollte.

Deutung

Faszinierend, wie Lukas den Anfang seines Evangeliums aufgebaut hat. Ein richtig großer Wurf. Gottes große Geschichte mit seiner Welt.

- Der Engel Gabriel kommt zum alten Zacharias und verheißt ihm die Geburt eines Sohnes. Das Zeichen für den Zweifler: er verstummt. (1. Advent)
- Der Engel Gabriel kommt zu Maria und verheißt ihr, die nicht verheiratet ist, die Geburt eines Sohnes. Das Zeichen für die Glaubende: ihre Verwandte Elisabeth ist im hohen Alter schwanger. (2. Advent)

- Jetzt verknüpft Lukas die beiden Geschichten, indem Maria ihre Verwandte Elisabeth besucht und ein Loblied singt. (3. Advent)
- Die Geburt des Johannes, anschließend der Lobgesang des Zacharias (heute)
- Die Geburt Jesu (Heilig Abend)
- Der Lobgesang des Simeon (2. Weihnachtstag)

Den ganzen Lobgesang dieses stolzen und glücklichen Vaters kann niemand predigen. Ich nehme ein paar Verse heraus, die ganz dem Ziel, dass Gott in Jesus die Welt retten will, untergeordnet sind- denn Zacharias' Sohn Johannes geht dem Erlöser Jesus nur voran. Wie ein Herold der Sänfte des Königs vorangeht und den König ankündigt. Johannes wird einst – in der Wüste - auf Gottes Barmherzigkeit mit den Menschen hinweisen. Gott wird Schuld nicht anrechnen, sondern Jesus schicken. Im aufgehenden Licht aus der Höhe, also im Licht, das von Gott kommt, werden die Menschen dies erkennen. Sie werden wieder bereit sein, Gott zu loben und ihm dankbar zu sein. Und werden den lebendigen Gott vor aller Welt bezeugen. Das alles war von der Finsternis überdeckt. Im aufgehenden Licht werden die Füße aller, auch derer, die in Finsternis und Schatten des Todes sitzen, auf den Weg des Friedens gerichtet.

Und: nicht vergessen: Johannes ist nur der Vorläufer, in der Wüste, wo Nüchternheit und Enthaltbarkeit herrscht. Die Wüste sagt uns: Nichts soll davon ablenken, dass es um Jesus und nicht um Johannes geht.

Ich lasse zum Schluss den glücklichen Vater Zacharias zu Wort kommen, wie er diesen Jesus-Vorläufer, sein Söhnchen besingt: 76 Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest 77 und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, 78 durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, 79 auf dass es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.
Amen.